**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 30

**Artikel:** Aus St. Gallen und Appenzell : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537451

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 1. Für Erhöhung der Lehrerbesoldungen per Lehrstelle 200 bis 300 Fr.
- 2. Für Alterszulagen durch den Staat an die Lehrer mit Anrechnung der Dienstjahre, z. B.:

vom 5.—10. Dienstjahr 50 Fr. jährlich " 10.—15. " 100 " " " 15.—20. " 200 " " " 20. aufwärts 300 " "

3. Staatsbeitrag an die Lehreralterskasse 5000 Fr. Rubrik I würde ca. 12000 Fr., II ungefähr 8—10000 und III 5000 Fr., total also 25000 Fr. beanspruchen. Es blieben dem Kanton zur weitern Versügung noch 19000 Fr.

Nachdem am schweizer. Lehrertag in Zürich Regierungsrat Locher ankündigte, der Stand Zürich werde, vorbehältlich der Genehmigung des Volkes, den letzten Pfennig von der Subvention für Erhöhung der Lehrerbesoldungen verwenden, ist es nicht mehr bloß höslich und anständig, sondern in gewissem Sinne wohl angebracht und begreislich, wenn in diesem Falle die schwyzerische Lehrerschaft ihre Forderungen nicht in einem Sacke darin zurückbehält, sondern dieselbe frei und bestimmt vorbringt. Im September soll zudem eine Versammlung des Cesamtverbandes stattsinden, um auch an den h. Kantonsrat eine überzeugende Petition zu beraten und zu beschließen. Über Einzelnes punkto Ansichten in höhern Kreisen ein andermal.

Anmerkung ber Redaktion. Der Unterzeichnete ist wegen seiner "Anmerkung" im Sprechsaal letter Nummer arg mißverstanden und darum auch sosot schriftlich und mündlich sehr ungerecht be= und verurteilt worden. Je nun, ich kannte die Verhältnisse und daher meine Einschränkung. — Der verehrte Einsender der Sprechsaal=Anregung nird durch diese heutige Korrespondenz aus aktiven Kreisen eines Bessern belehrt sein und nun ruhiger urteilen. Es sehlt an der uneigennühigen Solidarität, am offenen Mut und an der Konsequenz der Lehrerschaft selbst. Diesen Vorwurf entskräftet auch die schlampampige Haltung gewisser Kreis=Konserenzen letzer Zeit nicht. Offene Stellungnahme — nicht schweiswedelndes Sichducken und gaukslerisches Vorspiegeln ante oculos majestatum.

## Aus St. Gallen und Appenzell.

(Rorrefponbengen.)

① 1. St. Gallen. a) Unsere Arbeitslehrerinnen und die, welche es werden wollen, dürfen und können stolz sein. Denn ihnen speziell wendet die h. Erziehungsbehörde größte Sorgfalt zu in der Ausbildung. So beginnt am 3. November ein zwanzig Wochen dauernder Arbeitslehrerinnen-Rurs. Zwölf Töchter sinden Aufnahme, unbemittelte erhalten Stipendien. Ferner ist der Kurs unentgeltlich, dagegen verpslichtet das Stipendium zu dreijährigem Schuldienst

im Kanton. Wer mitmachen will, muß 17 Jahre erreicht, somit das Backsichalter hinter sich haben. — Mit der Uhndung unentschuldigter Schulversäumnisse scheine schulversaumen und zu ftrenger Sandhabung des Art.
58 der revidierten Schulordnung angehalten werden müssen. Mit Recht, wer
ein Amt auf sich nimmt, soll nicht nur die magistrale Würde, sondern ebenso
mannhaft auch deren Bürde tragen. Andernfalls können nachlässige Beamte und
Präzeptores zu einer öffentlichen Gesährde werden. — 3000 Fr. leistet unsere,
h. Regierung an die öffentlichen Leselokale. Ich meine, in der Schaffung
solcher scheint man landauf landab immer noch zurüchaltend. Und doch, welcher
Segen würde erblühen aus dieser Institution, indem so manche junge und auch
weniger junge Leute Gelegenheit hätten, ihre Mußestunden nicht bei leidenschaftlichem Kartenspiel und berauschendem Trunke zu verleben, sondern bei bilbender,
anregender Lektüre. Meines Erachtens mingelt es nur an der Energie, am
Wollen, nicht aber am Können. Wo keine Gelegenheit zur Forthildung geboten

wird, fann bieselbe selbstverständlich auch nicht benutt werden. -

Die Redaktion bes amtlichen Schulblattes wird mahrscheinlich einen triftigen Grund gehabt haben, daß fie die Instruttion der Rechnungstommissionen im Wortlaute veröffentlicht. Tatsache ift, daß fo manche Lehrer felber in den kommunalen Rechnungskommissionen sigen. Ebenfalls Tatsache ist aber auch, daß sich da und dort eine übereifrige oder wenig rücksichtsvolle Rechnungskommission mit Dingen beschäftigt in ihren Berichten, welch erstere sie rein nichts Was foll man bavon halten, wenn zur Schürung ber Leidenschaften gegen einen verhaßten Lehrer die Visitationsberichte in öffentlicher Gemeindeversammlung auszugsweise ober im Wortlaute vorgeführt und glossiert werden ? Begen eine solche Unverschämtheit, um nicht zu fagen Frechheit, mnß im Interesse und im Namen des gesamten Lehrstandes protestiert werden. (Unterftugt. Die Reb.) Die Bifitationsberichte gehören von Rechtes wegen dem Lehrer, fie find fein Gigentum, niemand ist berechtigt, mit diesen Berichten Migbrauch zu treiben, sei es nach bieser ober nach jener Richtung. Weil ich gerabe an ben Visitationsberichten bin, sei mir ein weiteres Wort erlaubt. Jene ruden gegenwärtig ein; jebe Lehrersbude wird mit einem Exemplar beglückt. Der eine Lehrer wird beglückt und befriedigt fein, mahrend ein anderer benfelben vielleicht aufgeregt zu ben vergilbten Aften legt. Da meine ich benn, man folle in allen Fallen ruhig Blut bewahren. Ift der Bericht wirklich ungerecht in seinem Urteile über ben Lehrer ober beffen Schule ober über beibe gusammen, bann ift man berechtigt zu fofortiger Reklamation an die Abresse begirtsschulratskollegiums. Warum sollte ein Mann mit einem guten Gewissen biesen Schritt nicht wagen burfen? Ift ber Bericht voll des Lobes, bann gieße bu felber Waffer in ben schäumenden Wein, benn nichts Bollfommenes existiert unter ber Sonne. Das find die besten, die nüklichsten Instruktionsberichte, in benen Lob und Tabel vorhanden find. Ginseitigkeit ift bier unbedingt gefährlich, oft nachteilig für Lehrer und Schule.

<sup>—</sup> b) Goğau. Mit lebhaftem und aufrichtigem Bedauern hat man in den Lehrerfreisen der hiesigen Gemeinde wie des herwärtigen Bezirkes den Rücktritt des Hochw. Herrn Robert Bürkler, Pfarrer von Goğau, als Bezirksschulratspräsidium vernommen, bedingt durch gesundheitliche Störungen des verehrten Resignaten und die Wahl als Rilchherr von Lichtensteig. Es ist durchaus keine Romplimentiererei, wenn wir Hrn. Pfr. Bürkler als ganzen Mann der Schule und als warmen Freund der Lehrer bezeichnen. In Gemeinde und Bezirk sanden alle Bestrebungen, welche auf Fortschritte im Schulwesen hintendierten im Scheidenden einen entschiedenen Besürworter u. Förderer Wurden Klagen gegen die Lehrer laut, die von Neid oder Habel-

wollen gegenüber den letztern diktiert waren, stand der scheidende Herr Bezirksschultratspräsident stets entschieden auf Seite des Rechts. An den Bezirksstonserenzen der Lehrer sehlte er nie, und da sprach er nie im Tone des Vorgesetzten, sondern immer als Mitarbeiter und wohlwollender Freund. Möge Hochw. Hr. Bürkler droben auf der "lichten Steige" ob der Thur seine frühere Gesundheit wieder erlangen.

Als Mitglied des Bezirksschulrates wurde der Scheitende bekanntlich durch Hochw. Hrn. A. Breitenmoser, den jovialen, schulfreundlichen Pfarrer in Bruggen, ersett. In demselben wird das Bezirksschulratskollegium mit einem Mitgliede kompletiert, das gleichen Sinnes und Geistes ist wie sein Vorgänger. Als angesehenes Schulratsmitglied von Straubenzell hat sich derselbe je und je als Schulmann gezeigt. Dem Scheidenden unsern herzlichsten Dank — dem Kommenden unsern Gruß!

2. Appenzell 3.-Ah. Man gibt der freundlichen Ostmark in Pädagogenstreisen nicht selten den Namen "Wetterecke". Und in gewisser Beziehung tut man ihr damit nicht so ganz unrecht. Im Lager ihrer luci magistri wimmelt es jeweilen von Reformvorschlägen und Gegenanträgen, wenn es sich um methodische oder pädagogische oder schließlich auch organisatorische Fragen größerer oder kleinerer Bedeutung handelt. So haben auch wir schon des östern getan und uns dabei erlaubt, auf notwendige Verbesserungen kühn hinzuweisen, wenn auch deren Durchsührung für längere Zeit noch auf sich warten lassen wird. Für

Das fantonale Schulinspektorat hat nun glücklich das erste Jahr seines Bestehens hinter sich. Zur Zeit unserer letten Berichterstattung schwirrte der schwarzbestrackte Inspektor (puh, fürchterlich!) ruhelos durchs Ländchen mit Rechenezempeln, Aufsathemen und anderm prosaischem Zeug. Inzwischen ist der Sommer ins Land gezogen und mit ihm die ersten Inspektionsberichte an die Lehrer und die Bisitationsberichte an die Ortsschulbehörden. Beide lehnen sich in Form und Anlage an die st. gall. Muster an, wenn sie auch nicht durchwegs ihnen solgen. Abschluß der Jahresarbeit wird der zu erwartende öffentliche Schulbericht sein. So hätten wir denn erreicht, was wir lange angestrelt: eine einläßliche Berichterstattung an den Lehrer, worin Mangel und Uebelstände namhaft gemacht werden, ohne daß der Lehrer in der Oeffentlichseit gebrandmarkt wäre. So hat man Gelegenheit, sich zu äußern; in diesem sreien Meinungsaustausch können sich die Ansichten klären, und die Schule wird daraus prositieren.

Der Inspektar bietet — menn er auch vielleicht dieses erstemal noch nicht alles ganz genau bis aufs Pünktlein getroffen — Gewähr, ein sehr guter Aufssichtsbeamter zu werden; das Zeug dazu besitzt er vollauf, nicht zum mindesten die Energie, den beobachteten Mängeln mit Klugheit und Entschiedenheit entgegenzutreten, obwohl er weiß, daß die Nerven der Schulmeister insolge der strengen Berufsarbeit etwas empfindlich sind. Bei der Lehrerschaft besitzt er dennoch

bie ungeteilten Sympathieen.

Man hat sich seinerzeit in gewissen Areisen daran gestoßen, daß es just ein Seistlicher sein musse, dem man diesen wichtigen Posten anvertraue, und man scheute sich nicht, zu bekaupten, daß ein solcher die Eigenschaften nicht besiten könne, die man an einen Inspektor zu stellen genötigt sei. Ohne jede weitere Begründung will ich hier gleich konstatieren, daß die Betreffenden Lügen gestraft worden sind.

Erfreulich ist auch der Stand unserer kantonalen Lehrer-Alters Kasse (gegründet 1887). Trop der geringen Zahl der Einzahlenden (20) und des bescheidenen Staatsbeitrages haben wir auf Ende 1902 einen Vermögensbestand von rund 15000 Fr. zu verzeichnen. An Unterstützungen wurden in ben 15 Jahren 3715 Fr. verabsolgt, an Rückvergütungen (Hälfte der Einlagen ohne Zins) 645 Fr. Die Hauptlast liegt hier auf seite der Lehrer; ihre Einzahlungen belaufen sich auf 6358 Fr. In der Tat ist die jährliche Einzahlungsstumme (Minimum 20 Fr.) bei der Kleinheit der Verhältnisse eher etwas hoch, wird jedoch von allen gerne getragen im Hindlicke auf den großen idealen Zweck. Allerdings wäre auch hier wie in St. Gallen sehr zu wünschen, daß der Kasse mehr Vermächtnisse zussließen würden; doch wird dies vorderhand wohl noch ein frommer Wunsch bleiben. Ausostroieren kann man's den Leuten eben nicht! H.

# Aus der Schule — Für die Schule.

Das malende Schulzeichnen. Gine Sammlung von Beispielen für das malende Zeichnen im Anschluß an den Anschauungs= Unterricht. Herausgegeben von Emil Buchmann, Lehrer in

St. Gallen. Preis Fr. 1. —.

Als vieljähriger Lehrer an der Ranbenunterschule in St. Gallen verwendet der Berfasser der obgenannten willkommenen kleinen Sammlung mit Vorliebe das malende Zeichnen als Anwendung zur Verdeutlichung des Anschauungs-Unterrichts. Mit welcher Fertigkeit der Herr Vorsteher an der "Grabenschule" mit wenigen Strichen einfache aber klare und beutliche Figuren an der Wandtafel erstehen läßt, davon hat sich der Rezensent schon persönlich in seiner Schule überzeugt. Und wie aufmertsam und mit welch großem Interesse folgen die Schüler dem Lehrer! — Auf Beranlassung der Bezirkskonferenz St. Gallen behandelte herr Buchmann in zwei Vortragen das malende Zeichnen, indem er die hohe Bedeutung besselben für den Anschauungs-Unterricht auseinandersette, um im 2. Teil die Bilder ad oculos vorzudemonstrieren. Er't auf mehrfache Anregung von Lehrern, welche die Methode Buchmanns und deren Berwertung für und in ber Schule kannten, entschloß sich der verehrte Herr Autor, seine Grundsähe über das erste Schulzeichnen in Form des vorliegenden Werkleins der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wie das Zeichnen auf der Unterstufe aufgefaßt und mit Nugen kultiviert werben soll, darüber geben einige Hauptgrundsate bes Vorwortes genügenden und instruktiven Aufschluß: "Das Kind soll nichts zeichnen, das es in Wirklichkeit nicht fcon gesehen. Bei Tingen, die sich in ihrer Gesamterscheinung zum Zeichnen auf bieser Stufe nicht eignen, löst man für bezüglichen Zweck paffende Einzelheiten ab, 3. B. bas Türmchen eines Saufes usw. ober man halt fich an Gegenstände, die bei ber Besprechung einer Sache nur nebenfachlich berührt murben, z. B. ftatt bes "hundes" beffen "haus", ftatt der "Ruh" die "Milhtause" u. f. f. — Dem Lehrer bleibt es vorbehalten, Formen zu vereinfachen ober schwieriger zu gestalten, je nach dem Alter ober der Fähigkeit des Schülers. — Der Darstellung eines Gegenstandes soll eine Befprechung der Formverhältniff: vorausgehen. - Durch fcheinbare Migerfolge laffe dich nicht entmutigen! - Auf fchone und regel= rechte Striche kommt es auf dieser Stufe nicht an! — Die Korrektur beschränte fich auf bas Notwendigfte 2c."

An meine schuldbewußte Brust klopfend, muß ich offen gestehen, daß ich von jeher ein ganz linkischer Zeichner war. Wenn in Lehrerkreisen die Rede von Naturzeichnen oder Entwerfen von Stizzen über Gezenstände oder gar von Landschaftsbildern die Rede war, übersiel mich, der eigenen Schwäche in diesem Fache wohl berußt, jedismal ein gewisses Gefühl der Rückständigkeit. Ganz zufällig kamen mir die zwölf Tafeln Buchmanns in die Hande. Mit einem Mal war nun jene Scheu und jene Angst wie weggeblasen! "Pot Blit! Nimm dich zusammen, diese einfachen Striche kannst nun sogar "du" nachmachen!"